

0563

HOMILIE AM OSTERFEST

Kol. 3, 1-7 und Joh. 20, 1-18

HOMILIE AM OSTERFEST

KOL. 3, 1-7 UND JOH. 20, 1-18

AUS SMYRNA STIMMEN 3/1953

Kol. 3, 1-7

Der alte und der neue Mensch

¹Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. ^{2b}Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. ³Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. ⁴Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.

⁵So tötet nun die Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist. ⁶Um solcher Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. ⁷In dem allen seid auch ihr einst gewandelt, als ihr noch darin lebtet.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S5303

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Joh. 20, 1-18

Der Ostermorgen

¹Am ersten Tag der Woche kommt Maria von Magdala früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weg war. ²Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus liebhatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. ³Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zum Grab. ⁴Es liefen aber die zwei miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab, ⁵schaut hinein und sieht die Leinentücher liegen; er ging aber nicht hinein. ⁶Da kam Simon Petrus ihm nach und ging in das Grab hinein und sieht die Leinentücher liegen, ⁷aber das Schweißtuch, das Jesus um das Haupt gebunden war, nicht bei den Leinentüchern liegen, sondern daneben, zusammengewickelt an einem besonderen Ort. ⁸Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen

kommen war, und sah und glaubte. ⁹Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er von den Toten auferstehen müsste. ¹⁰Da gingen die Jünger wieder heim.

Maria von Magdala

¹¹Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab ¹²und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten. ¹³Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. ¹⁴Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. ¹⁵Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen. ¹⁶Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! ¹⁷Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht

an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. ¹⁸Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.

„Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“ Diese Wahrheit durften an diesem Tage die erfahren, die dem HErrn auf Seinem Leidenswege nachgefolgt waren, die unter Seinem Kreuze getrauert und an Seinem Grabe geweint hatten, die durch die Liebe zu ihrem Meister an der tiefen Erniedrigung, Schande und Schmach Seines bitteren Kreuzestodes Anteil genommen hatten.

Auch wir haben in diesen Tagen im Geiste teilgenommen an Seinem Leiden. Die Gottesdienste der heiligen Woche waren denen, die den Geist Christi haben, wirklich eine Bürde. Wir fühlten uns gebeugt, belastet, tief niedergedrückt und beschämt. Wir sahen in dem Gekreuzigten nicht nur unseren geliebten Meister, sondern auch unseren Stellvertreter!

Brüder, haben wir in dem Tode des HErrn unsere Sünden gesehen? Haben wir Scham und Reue emp-

funden, zu bedenken, dass wir durch Seine Wunden geheilt worden sind? Sind wir zum Grabe gegangen, um Ihn, unseren Stellvertreter zu sehen und anzubeten, der um unserer Sünden willen zerschlagen ward? Wohl, dann lasst uns freuen und fröhlich sein! — Er ist auferstanden! — Er ist um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt! — Der Tod kann über Ihn nicht mehr herrschen. Lasst uns, die wir im Geiste an Seinem Leiden teilgenommen haben, nun auch teilnehmen an Seiner Freude, an jener Ihm vorgehaltenen Freude, um die Er der Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet; nämlich der Freude, dass unsere Natur, die Er angenommen, nun aufgenommen werden konnte und in Ihm aufgenommen worden ist in die Herrlichkeit Gottes.

In Seinem Grabe sind unsere Sünden begraben. Unser Leben ist in Ihm verurteilt und geopfert worden. In Ihm und mit Ihm sind wir aber durch den Glauben auferstanden. Darum lasst uns auch in einem neuen Leben wandeln, weil unser alter Mensch mit Christus gekreuzigt ist. „Haltet euch dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebet Gott in Christo Jesu unserm HErrn.“

Christus ist wahrhaftig auferstanden! Der Tod, die Sünde der Welt, die auf Ihm lag, konnte Ihn nicht im Grabe halten; der Teufel und die Hölle konnten

Seinen Geist von der Wiedervereinigung mit Seinem Leibe nicht zurückhalten. Der HErr ist wahrhaftig auferstanden! Darum sind auch selig alle, die in dem HErrn sterben, ja der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit. Und selig, die da leben und überbleiben auf die Zukunft des HErrn; denn sie sollen, ohne den Tod zu erleiden, dem HErrn entgegengerückt werden.

Christus ist der Erstling aus den Toten!

Christus ist die Auferstehung und das Leben, und weil wir von Seinem Leben empfangen haben, werden wir auch Seiner Auferstehung teilhaftig sein. Die Toten, die in Ihm ruhen, werden auferstehen zuerst; danach wir, die wir leben und überbleiben bis auf Seine Erscheinung und auf Ihn warten — werden hingerückt werden und Ihm begegnen.

Wie wird uns sein, wenn es geschieht? Wir warten ja auf diesen seligen und herrlichen Tag. Wir warten aber nicht auf ihn, als der noch ferne ist, sondern als der nahe herbeigekommen ist; wir warten mit klopfendem Herzen. Wie wird uns sein, wenn wir nun die Erfüllung dessen sehen werden, was wir geglaubt und gehofft haben? Von jenen, die den Erstling und Erstgeborenen aus den Toten mit ihren Augen geschaut haben, wissen wir, dass Er Sich nicht allen

auf einmal, sondern nach und nach offenbarte, und dennoch übte dies einen solchen Eindruck auf die sterblichen Menschenkinder aus, dass sie ihrer Sinne kaum mächtig waren. Wir hören von Freude, Furcht und Entsetzen. —

Wir nun sollen mehr erfahren, als jene. Wir sollen nicht allein Ihn schauen, sondern auch in Sein Bild verwandelt werden. Darum wird uns in der heutigen Epistel gesagt: „So tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind“, d. h. alle fleischliche, irdische Gesinnung, damit wir vor Ihm erscheinen als solche, die gestorben sind, deren Leben aber verborgen ist mit Christo in Gott, damit, wenn nun Christus, unser Leben, sich offenbaren wird, wir auch offenbar werden mögen mit Ihm in Seiner Herrlichkeit, nämlich in der Herrlichkeit und Kraft des unendlichen Lebens, dem Sünde und Tod nichts mehr anfechten kann.

Halleluja, Gelobet sei Gott!